

»» Mexiko – Umsetzung der Wirtschaftsreformen in schwierigem externen Umfeld

Nr. 15, 3. August 2017

Autorin: Dr. Katrin Ullrich, Telefon 069 7431-9791, katrin.ullrich@kfw.de

<p>Konjunkturelle Situation</p> <ul style="list-style-type: none">  Reales Wachstum  Privater Konsum (ggü. Vj.)  Inflationsrate 	<p>Konjunkturelle Unsicherheit</p> <p>Die Unsicherheit in den Wirtschaftsbeziehungen mit den USA hatte auf das Konsum- und Geschäftsklima gedrückt, während sich die Realwirtschaft im ersten Halbjahr recht robust zeigte. Eine zügig anziehende Inflation veranlasste die Zentralbank zum Handeln; die Leitzinsen wurden seit November 2015 um kumuliert 400 Basispunkte angehoben, was den erwarteten Rückgang der Inflation ab der zweiten Jahreshälfte begründet. Der OECD-Frühindikator lässt aufmerksam auf das nächste halbe Jahr schauen.</p>					
<p>Wachstumsfinanzierung</p> <ul style="list-style-type: none">  Budgetsaldo / BIP  Leistungsbilanzsaldo / BIP  Kredit des privaten Sektors / BIP 	<p>Staatsfinanzen unter Druck</p> <p>Eine weitere Eingrenzung des Budgetdefizits verlangt Kürzungen der staatlichen Ausgaben, sodass bis zum Jahr 2018 ein deutlich negativer Fiskalimpuls erwartet wird. Die reale Abwertung des Pesos begünstigt ein sinkendes Leistungsbilanzdefizit, belastet jedoch die Auslandsverschuldung. Letztere erfolgt zwar überwiegend langfristig, aber auch zu zwei Dritteln in ausländischer Währung. Die Währungsreserven sind jedoch auskömmlich. Zwar verdient die relativ dynamisch anziehende Privatsektorverschuldung Beobachtung, die Banken werden jedoch als robust eingeschätzt.</p>					
<p>Wachstumsressourcen</p> <ul style="list-style-type: none">  Investitionsquote  Anteil Verarbeitendes Gewerbe  Realer effektiver Wechselkurs 	<p>Sehr offene Wirtschaft mit zwei Geschwindigkeiten</p> <p>Die Investitionsquote bewegt sich um die 23-Prozentmarke, womit Mexiko im Mittelfeld der großen Schwellenländer liegt. Allerdings stagnieren die Bruttoanlageinvestitionen seit Ende des Jahres 2015. Unter anderem hinterlassen die niedrigen Rohstoffpreise hier ihre Spuren. Ein starkes Verarbeitendes Gewerbe hat von der Öffnung des Landes und dem Ausbau der Wertschöpfungsketten profitiert, allerdings erschwert ein hoher informeller Anteil die Übertragung dieser Erfolge auf die gesamte Wirtschaft.</p>					
<p>Wirtschaftsbeziehungen zu DE</p> <ul style="list-style-type: none">  Anteil DE am Güterexport  Anteil DE am Güterimport  FDI-Zuflüsse aus DE 	<p>Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland basieren auf Direktinvestitionen</p> <p>Die Handelsbeziehungen sind überschaubar, vor allem die Bedeutung Deutschlands als Exportmarkt für Mexiko. Die geografische Nähe und grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten mit den USA dominieren den mexikanischen Außenhandel. Mexiko hat allerdings als Empfänger deutscher Direktinvestitionen stetig an Bedeutung gewonnen. Insbesondere der Automobilsektor ist für deutsche Investitionen in Mexiko interessant.</p>					
<p>Legende (Ausführliche methodische Erläuterungen siehe S. 5)</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="text-align: center;"> sehr gut</td> <td style="text-align: center;"> gut</td> <td style="text-align: center;"> neutral</td> <td style="text-align: center;"> schlecht</td> <td style="text-align: center;"> sehr schlecht</td> </tr> </table>		 sehr gut	 gut	 neutral	 schlecht	 sehr schlecht
 sehr gut	 gut	 neutral	 schlecht	 sehr schlecht		

Investitionsklima: Einschätzung unserer Experten vor Ort

Die mexikanische Wirtschaft war im vergangenen Jahr vor allem im Fokus der Aufmerksamkeit, weil US-Präsident Trump in seinem Wahlkampf und zu Beginn seiner Amtszeit die Beziehungen zu Mexiko infrage stellte. Mittlerweile ist an dieser Front eine gewisse Beruhigung eingetreten; NAFTA wird nicht abgeschafft, sondern neu verhandelt. Dafür richtet sich die Aufmerksamkeit auf die anstehenden Präsidentschaftswahlen 2018, die auch den Zeitrahmen für die Neuverhandlung von NAFTA vorgeben. Ohne die stabilitätsorientierte Wirtschaftspolitik wäre die Unsicherheit wohl noch stärker spürbar. Weiter auf Seite 2

Schwerpunktthema: Radikaler Umbau des Energiesektors

Die in den Jahren 2012/2013 angestoßenen Strukturreformen und ihre Implementierung werden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, insbesondere im Energiebereich. Letztere umfassen sowohl den Erdöl- und -gassektor als auch den Stromsektor. Beschlossen vor dem Ölpreisverfall finden die Vergaberunden für die Ölvorkommen in einem ungünstigen Umfeld niedriger Preise statt. Andere Fragen der Implementierung, wie die Stärkung der Aufsichtsinstitutionen oder der Umbau der beiden staatlichen Monopolisten (PEMEX für Erdöl und CFE für Strom) zu produktiven Staatsunternehmen, die sich nun im Wettbewerb behaupten müssen, stellen sich unabhängig von der Höhe des Ölpreises. Die Implementierung der Reform ist auch so weit fortgeschritten und hat in- und ausländische Stakeholder geschaffen, sodass eine Rücknahme auch unter einer neuen Regierung ab dem Jahr 2018 unwahrscheinlich erscheint. Weiter auf Seite 2

Investitionsklima: Einschätzung unserer Experten vor Ort

Mexiko ist wegen seiner Nähe zu den USA und seiner Offenheit für den Handel ein attraktiver Standort. Momentan bestehen 12 Freihandelsabkommen mit 46 Ländern und es wird eine Ausweitung der Handelsnetzwerke angestrebt. So wird über die Aktualisierung des Handelsteils des EU-Mexiko-Globalabkommens verhandelt, wobei nicht-tarifäre Handelshemmnisse, Ursprungsregeln, Öffentliches Beschaffungswesen und der Schutz Geistigen Eigentums im Mittelpunkt stehen. Aber auch die Wirtschaftsbeziehungen zu China sollen vertieft werden. Befürchtungen, dass die Neuverhandlungen von NAFTA zu gravierenden Verschlechterungen führen, sind mittlerweile weitgehend abgeklungen. Aber auch der große und wachsende Binnenmarkt – 128 Mio. Einwohner in einem Land, welches der oberen mittleren Einkommensgruppe zugeordnet wird – sollte insbesondere für Konsumgüterproduzenten interessant sein. Begünstigt wird ein Engagement ausländischer Investoren durch die im lateinamerikanischen Vergleich guten Bedingungen vor Ort, insbesondere die makroökonomischen Rahmenbedingungen und vergleichsweise gut ausgebildete Arbeitskräfte zu vertretbaren Arbeitskosten.

Das geringe Vertrauen der Öffentlichkeit in die Politik der Regierung, die Bürokratie und Korruption sowie die mangelnde Sicherheitslage schlagen negativ zu Buche – die regionalen Unterschiede hierbei sind jedoch ausgeprägt. So siedeln sich Exporteure und Direktinvestoren eher in Regionen mit höherer Qualität der Institutionen an. Die Reformen, die in den Bereichen Recht und Korruptionsbekämpfung angestoßen wurden, lassen in ihrer Umsetzung zu wünschen übrig. Neben diesen strukturellen Schwächen

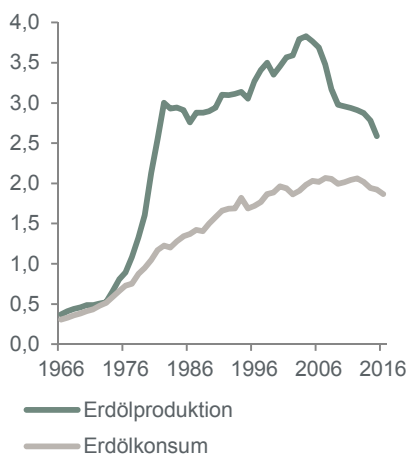
wird das Investitionsklima momentan durch Unsicherheit belastet. Auf der einen Seite hat sich zwar die Unsicherheit über die Wirtschaftsbeziehungen mit den USA reduziert, auf der anderen Seite werfen die mexikanischen Präsidentschaftswahlen im Jahr 2018 ihre Schatten voraus. Gute Chancen rechnet sich Andrés Manuel López Obrador mit seiner neu gegründeten Partei MORENA aus, der ein links-populistisches Programm verfolgt.

Die Branchen Automotive und Aerospace laufen gut, verabschiedete und im Bau befindliche Projekte ausländischer Unternehmen sorgen für eine gesicherte Investitionstätigkeit für die nächsten Jahre. Begünstigt wird dies auch durch die Peso-Schwäche. Potenzielle Investoren wurden allerdings durch die Äußerungen des US-Präsidenten Trump verunsichert. Der Einzelhandel profitiert vom privaten Konsum. Dieser zeigt sich relativ solide, auch wenn die Realeinkommen durch die Inflation belastet werden. Aber das Konsumentenvertrauen hat sich von seinem Einbruch zu Jahresbeginn wieder erholt. Der Energiesektor und die Telekommunikationsbranche profitieren von den Reformen, die die jeweiligen Monopole aufbrechen und den Markt für (ausländische) Investoren geöffnet haben. So sind z. B. die Kosten für Mobiltelefonie bereits deutlich gefallen. Auch wenn die Umsetzung der Reformen insbesondere im Energiesektor länger dauerte als zunächst angenommen, gewinnen zumindest in diesen Bereichen die Prozesse inzwischen eine gewisse Eigendynamik, die längerfristig zu strukturellen Veränderungen in Verbindung mit substantiellen Investitionen führen sollten.

Basierend auf einem Interview vom 27.06.2017 mit Dr. Stefan Blum (Leiter des DEG-Außenbüros in Mexiko). ■

Grafik 1: Erdöl

In Mio. Barrel/Tag



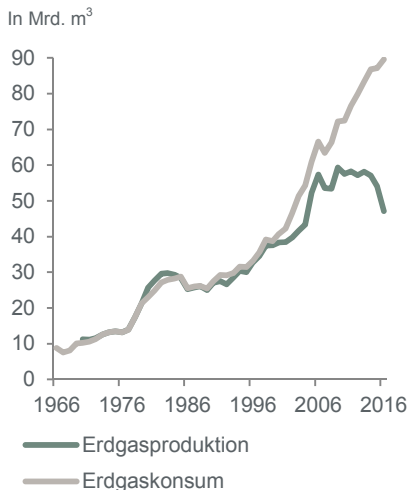
Quelle: BP Statistical Review of World Energy 2017.

Schwerpunktthema: Radikaler Umbau des Energiesektors

Anfang der 1920er-Jahre war Mexiko der zweitgrößte Erdölförderer der Welt. Aktuell implementiert das Land eine radikale Reform seines Energiesektors, angefangen mit der Erdöl- und Erdgasförderung über die Stromerzeugung bis hin zur Förderung Erneuerbarer Energien. Alle vorangegangenen Reformversuche waren gescheitert, zuletzt im Jahr 2008. Dies erklärt sich auch aus dem historischen Kontext, denn der staatliche Ölkonzern PEMEX ist ein Symbol der Unabhängigkeit Mexikos. Umso bemerkenswerter ist die breite politische Koalition, die die Energiereform als Teil des Pakts für Mexiko im Jahr 2013 in Gang setzte.

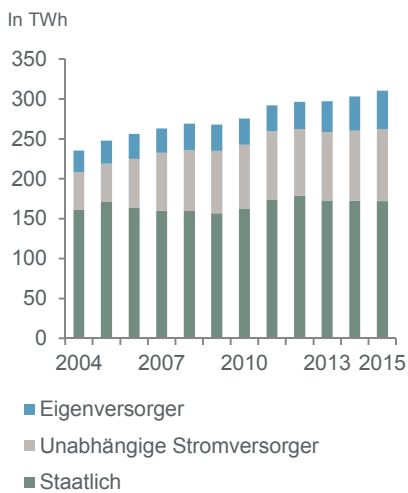
Dass eine Reform des Energiesektors notwendig war, wird schon beim Blick auf die Öl- und Gasförderung und die Energiepreise deutlich. Im Jahr 2016 wurden rd. 1,4 Mio. Barrel pro Tag weniger Erdöl gefördert als im Spitzenjahr 2004. Der Verbrauch hingegen hat tendenziell stagniert, was weniger Spielraum für den Export lässt. Die fehlende Dynamik des Verbrauchs ist auch auf die begrenzte Raffineriekapazität zurückzuführen. Entsprechend importiert Mexiko netto Mineralölprodukte in Höhe von rd. 1,6 % des BIP. Neben der Kapazität fehlen teilweise auch die technischen Voraussetzungen, um beispielsweise Schweröl zu verarbeiten. Bei Erdgas ist der Verbrauch stark angestiegen, aber auch hier ist Mexiko trotz substantieller Vorkommen auf Importe vor allem aus den USA angewiesen. So wird von der Energy Information Administration (eia) geschätzt, dass das Land die sechstgrößten Schiefergasvorkommen der Welt besitzt. Durch die preiswerten Importe aus den USA fehlt jedoch der Anreiz, die eigene Gewinnung auszuweiten. Außerdem stieg der Strombedarf so

Grafik 2: Erdgas



Quelle: BP Statistical Review of World Energy 2017.

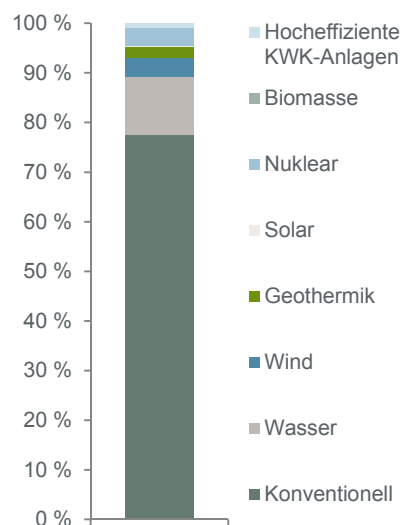
Grafik 3: Stromerzeugung



Quelle: SENER.

Grafik 4: Erneuerbare Energien

Anteil an der Stromerzeugung im Prozent, 2016



KWK – Kraft-Wärme-Kopplung.

Quelle: SENER.

schnell, dass die staatlichen Kapazitäten zunehmend durch unabhängige und Eigenversorger ergänzt werden mussten. Trotzdem lagen die Strompreise im Jahr 2014 je nach Segment um bis zu 149 % über denen der USA.

Bei der Suche nach den Ursachen für die schlechte Performance des Ölsektors wird die Rolle des staatlichen Monopols von PEMEX schnell offenbar. PEMEX besaß von 1958 bis zur Reform das Monopol im Erdölsektor über alle Stufen der Wertschöpfungskette und auch davor war die Zusammenarbeit mit privaten Investoren selten. Die hohe finanzielle Belastung und der geringe Autonomiegrad führten zu einer Vernachlässigung von Investitionen, sowohl in die Infrastruktur als auch in die Erkundung neuer Lagerstätten. Ohne private und ausländische Investoren hat PEMEX die technische Entwicklung z. B. im Schieferöl- und -gasbereich oder bei der Erschließung von Tiefseevorkommen verpasst. Als Monopolist fehlten zudem die Anreize für Effizienzverbesserungen und Innovationen, sodass sich PEMEX auf die Ausbeutung bestehender und vergleichsweise einfach abzubauenen Felder konzentrierte. Die Vorkommen, deren Abbau nun ansteht, erfordern jedoch gerade das Knowhow, welches fehlt.

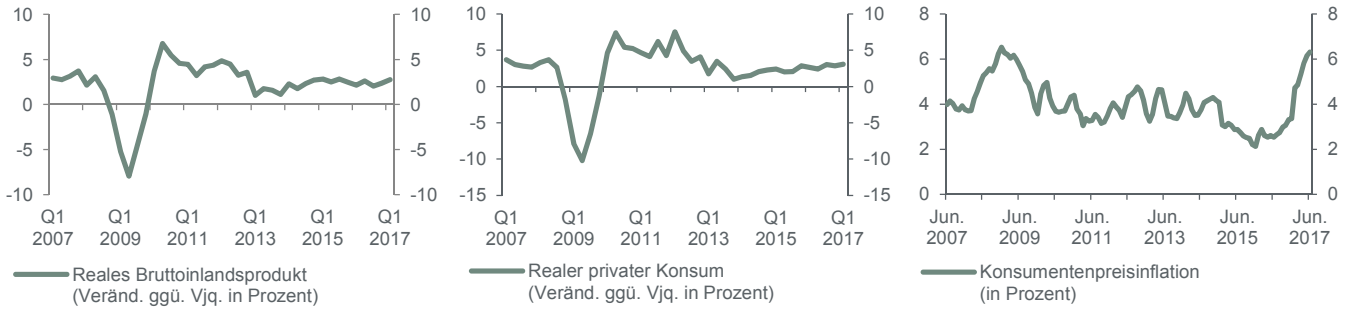
Die Energiereform hat den Erdöl- und Erdgassektor für private ausländische Investoren geöffnet. Die Zulassung von Wettbewerbern verlangt auch mehr Flexibilität von PEMEX, sodass dem Unternehmen mehr Entscheidungsfreiheit zugesprochen wurde. Zugleich bleibt PEMEX ein dominanter Marktteilnehmer, der sich einen substantiellen Teil der Reserven gesichert hat. Die restlichen Vorkommen können durch private Investoren ersteigert werden. Momentan befindet sich der Prozess in Vergaberunde zwei. Außerdem wurde die fiskalische Behandlung des Ölsektors angepasst. Neben einer Körperschaftssteuer von 30 % fallen drei weitere Abgaben an, deren Höhe vom Ölpreis abhängt. Die geringeren Staatseinnahmen aus Erdöl und -gas werden mit der allgemeinen Steuerreform aufgefangen. Die Einnahmen (Royalties) werden dem neu geschaffenen Ölfonds zugeführt. Dieser soll u. a. für langfristige Investitionen sorgen, insbesondere in Bildung, Infrastruktur sowie Forschung und Entwicklung und nicht – wie die vorangegangenen Fonds – reinen Budgetcharakter haben.

Die Energiereform hat die Energiewende gleich mit integriert. Bis zum Jahr 2050 soll die Hälfte der Stromerzeugung durch saubere Energien (inkl. Atomkraft u. a.) erfolgen. Ab dem Jahr 2018 müssen Energieversorger und große Verbraucher durch entsprechende Zertifikate nachweisen, dass 5 % ihres Angebots aus sauberen Energien stammt. Gleichzeitig wurden Stromerzeugung und -angebot für den Wettbewerb geöffnet, der Stromeinzelhandel folgt. Das ausgefeilte Auktionssystem für langfristige Lieferverträge für saubere Energien startete im März 2016 (Fokus: Solar und Wind), im Herbst 2017 wird es in die dritte Runde gehen und beinhaltet bis zum Jahr 2018 auch Zertifikate.

Die Erwartungen an die Energiereform sind hoch. Größere Fördermengen von Erdöl und -gas, die nur mit mehr Investitionen und dem Import von technischem Wissen erreicht werden können, sollen zu wettbewerbsfähigen Preisen und steigenden Staatseinnahmen führen. Der Wettbewerb im Strommarkt forciert den Kapazitätsausbau und die Stromkosten sinken. Schlussendlich wird ein positiver Impuls für Wachstum und Beschäftigung erwartet. Nach Schätzungen der Internationalen Energieagentur würde eine Rücknahme der Reform Mexiko rd. 4 % des BIPs bis 2040 kosten. Dabei ist der Reform Erfolg neben den erfolgreichen Vergaberunden bei Erdöl und im Stromsektor auch von fortgesetzten Implementierungsanstrengungen und fundierter Aufsicht des Sektors abhängig. Dies setzt voraus, dass die Reform auch nach der Wahl 2018 vom nächsten Präsidenten und seiner Regierung unterstützt wird. ■

Grafikübersicht

Konjunkturelle Situation



Quelle: Thomson Reuters Datastream; INEGI, IWF; eigene Berechnungen.

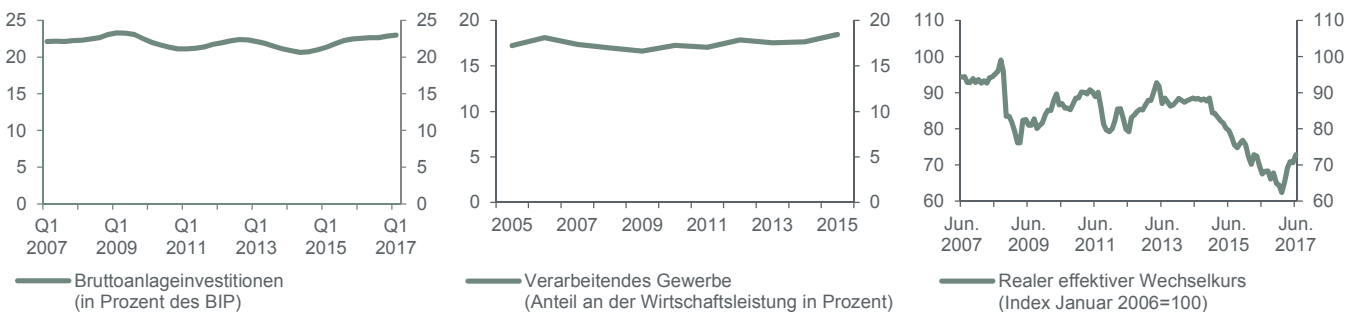
Wachstumsfinanzierung



Leistungsbilanzsaldo zum BIP als gleitender Durchschnitt über vier Quartale.

Quelle: Thomson Reuters Datastream; IWF, Banco de México, INEGI, Bank für Internationalen Zahlungsausgleich; eigene Berechnungen.

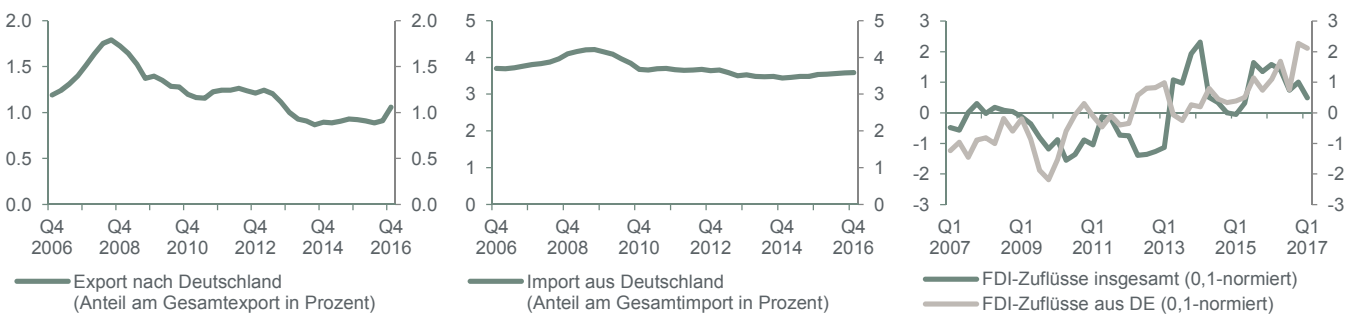
Wachstumsressourcen



Bruttoanlageinvestitionen zum BIP als gleitender Durchschnitt über vier Quartale.

Quelle: Thomson Reuters Datastream; INEGI, Weltbank, Bank für Internationalen Zahlungsausgleich; eigene Berechnungen.

Wirtschaftsbeziehung zu Deutschland



Jeweils gleitender Durchschnitt über vier Quartale.






Quelle: Deutsche Bundesbank; Thomson Reuters Datastream; IWF; Europäische Zentralbank; eigene Berechnungen.

KfW Research

Schwellenländer Check

Methode

Im Schwellenländer Check wird ein ausgewähltes Land anhand verschiedener makroökonomischer Indikatoren untersucht. Diese Indikatoren werden in folgende vier Blöcke zusammengefasst: Konjunkturelle Situation, Wachstumsfinanzierung, Wachstumsressourcen sowie die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland.

 Quantil 1	Anhand der Indikatoren wird analysiert, wie gut das Land innerhalb einer Vergleichsgruppe abschneidet. Die Vergleichsgruppe umfasst Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Russland, Südafrika und die Türkei. Für die Einordnung innerhalb der Ländergruppe wird der Quantilsrang herangezogen. Dabei werden die Quintile der Verteilung farblich unterschiedlich gekennzeichnet (s. Farbschema).
 Quantil 2	
 Quantil 3	
 Quantil 4	Für jeden betrachteten Indikator wird das Land einem Quintil der Ländergruppe zugeordnet. Die Bestimmung des besten Quintils kann je nach Indikator unterschiedlich sein. Beispielsweise sind höhere Wachstumsraten besser, sodass hier das oberste Quintil tiefgrün gefärbt wird; höhere Verschuldungsquoten sind schlechter, sodass hier das oberste Quintil tiefmagenta gefärbt wird.
 Quantil 5	

Disclaimer

Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW. Alle von der KfW in der vorliegenden Publikation bereitgestellten Angaben und Informationen wurden von der KfW nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität übernimmt die KfW keine Gewähr. Die bereitgestellten Angaben und Informationen stellen keine individuelle Beratung im Hinblick auf eine Investitionsentscheidung oder in sonstiger rechtlicher oder steuerlicher Weise dar und können diese nicht ersetzen.